

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 3 (1916)
Heft: 5

Nachruf: Stäbli, Adolf
Autor: Bl.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Otto Frøbels Erben, Zürich

Gartenmöbel

beim Brunnen überschreit und nicht recht zur Geltung kommen läßt. Auf Seite 72 vermißt man trotz reichster Gestaltung Klarheit in der Grundrißform, während die Bilder Seite 77, oben, und 79, unten, die Freiheit in der Mauerausführung und der Fugenbepflanzung zu stark ausnützen.

Will auch diese Gartenummer nicht

die endgültige Lösung des heutigen Problems für sich beanspruchen, so zeigt sie doch die glückliche Überwindung sowohl der „landschaftlichen“ Naturnachahmung des letzten Jahrhunderts, als auch der allzu weitgehenden Reaktion im Anfange des 20. Säkulums. Möge die Entwicklung weiter so vorwärtsschreiten. O. Mertens

ADOLF STÄBLI

Als einen verdankenswerten Beitrag zur Schweizer Kunstgeschichte betrachten wir das Prachtwerk über einen unsrer besten Landschaftler, Adolf Stäbli, von Hans Graber, das soeben im Verlag Benno Schwabe & Cie. in Basel als erster Band der Studien zur schweizerischen Kunst der Neuzeit erschienen ist.

Graber schildert uns in kurzen, aber ausreichenden Worten den äußern Lebensgang Stäblis, der 1842 in Winterthur geboren, den Hauptteil seines von spätem Erfolg gekrönten Lebens in München verbrachte, wo er 1901 auch gestorben ist. An Hand der wundervollen ganzseitigen Kunstbeilagen, auf denen uns 80 gut ausgewählte Bilder des Malers gezeigt werden, wird dann das Werk Stäblis erläutert und nach seiner historischen Entwicklung geschildert. Ein Verzeichnis leider nur der in öffentlichen Sammlungen befindlichen Werke Stäblis ist beigefügt. Wir hätten es gerne gesehen, wenn der Verfasser, soweit möglich, von allen Bildern ihren gegenwärtigen Besitzer oder doch Aufenthaltsort angegeben hätte. Sind auch Stäblis Werke noch zum

größten Teil in wechselndem Besitz bei Privaten und Kunsthändlern, so hat auch so eine einmalige Fixierung ihres Standortes einen unbestreitbaren Wert, haben doch nicht nur Bücher, sondern gerade vor allem auch Bilder ihre Geschichten, die oft sogar von ganz besonderem Reize wären. Gewinnt man Stäbli schon aus einem einzelnen Bilde lieb, so wird dieser Eindruck durch die vorliegende Publikation noch vertieft. Es ist ja keine verblüffende Mannigfaltigkeit, die von einem überreich produzierenden Geiste spricht. Stäbli ist nur durch und in seiner Beschränkung zu dem großen Meister geworden, aber auf diesem scheinbar kleinen Gebiet der baumbestandenen Landschaft tut sich ein großer Reichtum an liebevoller Vertiefung und Anschauung kund, die Stäbli zu einer der charaktervollsten künstlerischen Erscheinungen unter den neueren Schweizermalern stempelt. Es ist zu hoffen, daß ein entsprechender Erfolg dieser ersten Publikation den Verlag zu weiteren gleichartigen Bänden ermutige. Bl.